

Smarte Lernwelten im Sozialwesen – Anforderungen an die Gestaltung hybrider Weiterbildungsangebote zur Vermittlung sensibler Themen

Franziska BELLINGER, Karolina A. KIRMSE, Ulrike PIETRZYK

*Arbeitsgruppe Wissen-Denken-Handeln, Fakultät Psychologie, TU Dresden,
Chemnitzer Straße 46, D-01187 Dresden*

Kurzfassung: Die Entwicklung von E-Learning-Angeboten im Sozialwesen stellt aufgrund der zu vermittelnden Sozial- und Selbstkompetenzen eine Herausforderung dar. Das Ziel des BMBF-geförderten Projekts LiSIL ist es daher, in zwei Pilotereinrichtungen analoge Weiterbildungen in hybride Formate zu überführen. Dazu erfolgte eine multiperspektivische und multimedial-anforderungsanalytische Analyse. Als zentrale Ergebnisse stellten sich das Lernen mit Praxisfällen, der Erfahrungsaustausch sowie die individuellen Unterschiede in der emotionalen Beanspruchung bei Konfrontation mit sensiblen Inhalten heraus. Mit Hilfe der erhobenen Anforderungen soll eine digitale Lernumgebung gestaltet werden, die sowohl eine Entwicklung von sozialer Handlungskompetenz ermöglicht als auch empathische Lernpfade zur Vermittlung sensibler Inhalte bereitstellt.

Schlüsselwörter: Sozialwesen, E-Learning, hybride Weiterbildung, Anforderungsanalyse, sensible Weiterbildungsthemen

1. Ausgangslage

Knapp sechs Prozent aller Erwerbstätigen in Deutschland sind im Sozialwesen tätig (DIW, 2018). Die Arbeitenden sind im Berufsalltag häufig mit emotional beanspruchenden und schwierigen zwischenmenschlichen Situationen konfrontiert, die eine hohe Sozialkompetenz sowie das entsprechende handlungsrelevante Wissen erfordern. Um den beruflichen Herausforderungen adäquat zu begegnen und professionelles Handeln zu gewährleisten, besteht sowohl für Fachkräfte als auch für Nicht-Fachkräfte ein hoher Weiterbildungsbedarf. Der Aufbau und die kontinuierliche Weiterentwicklung von Fachwissen sowie von sozialen und emotionalen Kompetenzen ist für die berufliche Handlungsfähigkeit im Sozialwesen deshalb unerlässlich.

Meist sind berufliche Weiterbildungen im Sozialwesen überwiegend auf analoge Formate beschränkt, die mit zeitlichen und personellen Restriktionen verbunden sind. Die Erweiterung der Bandbreite von Lehr-Lernwerkzeugen für den digitalen Lernraum könnte den Zugang zur Weiterbildung im Sozialwesen verbessern. Dazu ist es erforderlich, digitale Wege zur Vermittlung von sensiblen Themen zu entwickeln und dabei die Besonderheiten in Bezug auf emotional beanspruchende Lerninhalte zu berücksichtigen.

Im Rahmen der Entwicklung neuer Weiterbildungsformate ist die Passgenauigkeit der Konzepte und der Lernumgebung auf die Zielgruppe, die zu trainierende Aufgabe und den Kontext eine Grundvoraussetzung für den Erfolg des Vorhabens. Dazu ist eine umfangreiche Analyse der Anforderungen erforderlich. In den Prozess der

Analyse sollten von Beginn an alle Akteurinnen und Akteure (Lehrende, Lernende, Institution, Entwicklerinnen etc.) einbezogen werden (Niegemann, 2020).

Die im Folgenden vorgestellte Anforderungsanalyse bildet die Grundlage zur Entwicklung und Implementierung einer niedrighschwelligen, bedarfsgerechten und benutzerfreundlichen digitalen Lernumgebung im Sozialwesen.

2. Methodik

Innerhalb einer empirischen Anforderungsanalyse wurden die spezifischen Rahmenbedingungen und die psychologischen Anforderungen von zwei ausgewählten Use Cases im Sozialwesen erhoben.

2.1 Beschreibung der Use Cases

Die analysierten Use Cases beinhalten ein Deeskalationstraining für Betreuende von Menschen mit geistiger Behinderung sowie eine Weiterbildung zur insoweit erfahrenen Fachkraft (InSoFa) im Bereich Kinderschutz. In beiden Fällen werden innerhalb der Weiterbildung Lerninhalte vermittelt, die emotionale Reaktionen (z. B. Stress, Ärger, Betroffenheit, Scham) bei Lernenden hervorrufen können. Neben der Fachkompetenz sind sowohl die Sensibilisierung für eine professionelle Arbeitshaltung als auch der damit verbundene Aufbau sozialer Kompetenzen zentrale Bausteine der Weiterbildung. Beide Weiterbildungen zielen somit auf die Förderung der Handlungssicherheit bei der Ausübung der beruflichen Tätigkeit ab.

2.2 Vorgehen

Als Grundlage für die Anforderungsanalyse wurde das Entscheidungsorientierte Rahmenmodell (DO-ID) des Instruktionsdesigns von Niegemann (2013) herangezogen. Das Modell stellt den Rahmen für ein systematisches Vorgehen bei der Konzeption multimedialer Lernumgebungen, von der Analyse bis hin zur didaktischen Umsetzung und bietet eine Orientierung zur Strukturierung der Analysekategorien. Niegemann (2020) beschreibt, welche Merkmale der Lernenden, des Lehrstoffs und der Rahmenbedingungen analysiert werden sollten. Ergänzt wurde das deduktive Vorgehen durch induktives Ableiten von Anforderungen aus den Ergebnissen.

Im Rahmen der Erhebung wurden unter anderem folgende Bereiche analysiert: die Eigenschaften und Lernvoraussetzungen der Lernenden (z. B. Alter, Bildung, theoretisches und praktisches Vorwissen, Motivation, Einstellungen, Lernbedürfnisse und -präferenzen); die Merkmale des Lehrstoffs (Wissens- und Aufgabenanalyse); aktuelle Lehrkonzepte und Erfahrungen; die Lehrziele und angestrebten Kompetenzen der Lernenden; die Wünsche und Bedürfnisse der Lernenden und Lehrenden; die erforderlichen und verfügbaren Ressourcen der Institution; die Bedarfe, Probleme und sich ergebende Herausforderungen innerhalb der Use Cases sowie der Einsatzkontext (z. B. räumliche und technische Rahmenbedingungen, personeller Kontext).

2.3 Erhebungsverfahren

Um alle Sichtweisen in die Analyse einzubeziehen, wurde ein multiperspektivischer Ansatz unter Berücksichtigung der Lehrenden, Lernenden und der Institutionen

gewählt und dazu verschiedene qualitative und quantitative Erhebungsmethoden eingesetzt. Basierend auf Dokumentenanalysen von Weiterbildungsmaterialien (z. B. Informationsbroschüren, Handouts, PowerPoint Präsentationen, Übungsblätter), Evaluationsbögen der Weiterbildung und Hospitationen wurde zunächst der Ist-Zustand der Weiterbildung erfasst. In Interviews mit den Lehrenden und in Online-Befragungen der Lernenden wurden darüber hinaus Erfordernisse, Wünsche und Herausforderungen im Hinblick auf die Gestaltung digitaler Weiterbildungsformate, insbesondere für die Darstellung und Vermittlung sensibler Inhalte, erhoben.

2.4 Auswertungsmethode

Die Ergebnisse aller Einzelerhebungen pro Use Case wurden jeweils inhaltsanalytisch oder deskriptiv ausgewertet, zusammengeführt und abschließend Anforderungen abgeleitet. Diese wurden in einem Anforderungskatalog integriert.

3. Ausgewählte Ergebnisse

Im Folgenden werden ausgewählte Anforderungen dargestellt, die sich für die grundlegende Konzeptionierung der digitalen Lernumgebung in beiden Use Cases als besonders bedeutsam herausgestellt haben.

Die Analyse der Weiterbildungen zeigte, dass ein besonderer Fokus der Trainingskonzepte auf der Anwendung des erlernten Wissens an anschaulichen Fallbeispielen aus dem Arbeitsalltag liegt. Die Lernenden betonten den Wunsch nach Plastizität und Anschaulichkeit der Lerninhalte, sowie der praktischen Auseinandersetzung mit realistischen Fällen. Als eine zentrale Anforderung wurde daher das Ermöglichen von fallbasiertem Lernen an realistischen Situationen im digitalen Raum formuliert.

Weiterhin hat sich gezeigt, dass die Berücksichtigung von emotionalen Reaktionen bei der Vermittlung sensibler Weiterbildungsthemen eine bedeutsame Rolle für die Gestaltung der hybriden Weiterbildungen spielt. Sowohl von den Lernenden als auch von den Lehrenden wurde zurückgemeldet, dass emotionale Reaktionen in den Weiterbildungen auftreten, die das Lernen negativ beeinflussen können. Die Lernenden gaben an, dass sie mit diesen Emotionen nicht allein gelassen werden möchten. Daher sollte mit geeigneten Interventionen darauf reagiert werden. Beispielsweise wurde es als hilfreich benannt, eigene Erfahrungen mit schwierigen Situationen gemeinsam in der Gruppe zu reflektieren und sich darüber auszutauschen. In der digitalen Lernumgebung sollte es den Lernenden daher ermöglicht werden, sich mit anderen Lernenden oder den Lehrenden über eigene Erfahrungen auszutauschen.

Die Lernenden und Lehrenden betonten zudem, dass emotionale Reaktionen auf Lerninhalte nicht vorhersehbar sind und sich in Abhängigkeit von individuellen Voraussetzungen und Bewältigungsstrategien unterscheiden. Daraus ergibt sich die Anforderung, dass die in der digitalen Lernumgebung bereitgestellten Interventionen zur Vermeidung von Fehlbeanspruchungen sowie negative Lerneffekten individuell anpassbar sein sollten.

4. Diskussion

Die Ergebnisse können eine Handlungsorientierung zur Konstruktion und Implementation einer psychologisch fundierten, adaptiven Lernumgebung bieten, die an die Besonderheiten der Arbeitssituationen angepasst ist und eine effektive soziale und emotionale Kompetenzentwicklung ermöglicht. Dazu ist es notwendig, adäquate digitale Lehr- und Lernwerkzeuge bereitzustellen, die sowohl fallbasiertes Lernen als auch Erfahrungsaustausch gewährleisten. Zudem sind digitale Lösungen zur Berücksichtigung von den individuellen emotionalen Reaktionen der Lernenden im E-Learning und das Angebot geeigneter Interventionen erforderlich. Die Frage, wie diese im digitalen Raum implementiert werden können, stellt eine zentrale Herausforderung im Gestaltungsprozess dar. Während die Lehrkräfte über Erfahrungen im Umgang mit emotionalen Situationen in Präsenzveranstaltungen verfügen, gibt es bislang keine Handlungsempfehlungen im digitalen Raum. Daher liegt die Entwicklung der dafür notwendigen Methoden im Fokus des weiteren Projektvorhabens. Die Potenziale der entsprechend gestalteten digitalen Lernumgebung sollen in den beiden Pilotanwendungen ausgelotet werden, um zu überprüfen, ob die bisher analog gehaltenen Weiterbildungen im sozialen Sektor um digitale Anteile bereichert werden können. Auf diese Weise sollen neue Möglichkeiten zur Integration der beruflichen Weiterbildung in den Arbeitsalltag von im Sozialwesen tätigen Personen eröffnet werden.

5. Literatur

- DIW (2018) Sozialwesen in Deutschland: Niedrige Löhne in einem rasant wachsenden Wirtschaftszweig. DIW-Wochenbericht 16/2018: 305–320.
- Niegemann H (2013). Decision Oriented Instructional Design Model (DO ID). In: Bohl T (Ed) Jahrbuch für allgemeine Didaktik, Volume 3. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 120–132.
- Niegemann H (2020). Instructional Design. In: Niegemann H, Weinberger A (Eds) Handbuch Bildungstechnologie, 2. Auflage, Berlin, Heidelberg: Springer, 95–151.



Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V.

Nachhaltig Arbeiten und Lernen

**Analyse und Gestaltung lernförderlicher
und nachhaltiger Arbeitssysteme
und Arbeits- und Lernprozesse**

69. Kongress der
Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V.

Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover

01. – 03. März 2023

GfA-Press

Bericht zum 69. Arbeitswissenschaftlichen Kongress vom 01. – 03. März 2023

**Fakultät Maschinenbau, Institut für Berufswissenschaften der Metalltechnik (IBM) und
Institut für Fabrikanlagen und Logistik (IFA), Leibniz Universität Hannover**

Herausgegeben von der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V.
Sankt Augustin: GfA-Press, 2023
ISBN 978-3-936804-32-4

NE: Gesellschaft für Arbeitswissenschaft: Jahresdokumentation

Als Manuskript zusammengestellt. Diese Jahresdokumentation ist nur in der Geschäftsstelle (s. u.) erhältlich.

Alle Rechte vorbehalten.

© GfA-Press, Sankt Augustin

Schriftleitung: Prof. Dr. Rolf Ellegast

im Auftrag der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V.

Ohne ausdrückliche Genehmigung der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V. ist es nicht gestattet:

- den Kongressband oder Teile daraus in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) zu vervielfältigen,
- den Kongressband oder Teile daraus in Print- und/oder Nonprint-Medien (Webseiten, Blog, Social Media) zu verbreiten.

Die Verantwortung für die Inhalte der Beiträge tragen alleine die jeweiligen Verfasser; die GfA haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Geschäftsstelle der GfA

Simone John, Tel.: +49 (0)30 1300-13003

Alte Heerstraße 111, D-53757 Sankt Augustin

info@gesellschaft-fuer-arbeitswissenschaft.de · www.gesellschaft-fuer-arbeitswissenschaft.de

Screen design und Umsetzung

© 2023 fröse multimedia, Frank Fröse

office@internetkundenservice.de · www.internetkundenservice.de